



Leitbild
für die kirchliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen –
genehmigt durch die Kirchliche Jugendkommission am 15.02.2012.

1. Dieses Leitbild dient als Orientierung für die ergänzende Kinder- und Jugendarbeit¹ neben der Kirchlichen Unterweisung in der Evangelisch-reformierten Gesamtkirchgemeinde Bern (nachfolgend GKG).
2. Die Kirche fördert die Beziehung der Kinder und Jugendlichen zu Gott, zu anderen Menschen und zu sich selbst.
3. Die Aktivitätsformen richten sich nach den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen sowie nach dem Auftrag der Kirche².
4. Eigeninitiative, Mitbestimmung, kreative Mitgestaltung und Verantwortungsbewusstsein werden unterstützt.
5. Freiwillige Mitarbeitende werden begleitet und gefördert.
6. Kirchliche Kinder- und Jugendarbeit wird von qualifizierten und engagierten Mitarbeitenden geleitet.
7. Die Kirche stellt geeignete Räume und angemessene Mittel (Stellenprozente und Budget) zur Verfügung.
8. Kirchliche Kinder- und Jugendarbeit sucht und fördert Vernetzung und Zusammenarbeit.
9. Im Konzept der Öffentlichkeitsarbeit der GKG wird die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen berücksichtigt.

¹ Kinder: 0–12 Jahre; Jugendliche: 12–20 Jahre.

² Gemäss Art. 55 und Art. 71 der Kirchenordnung.

1. Dieses Leitbild dient als Orientierung für die ergänzende Kinder- und Jugendarbeit neben der Kirchlichen Unterweisung in der GKG.

Ziel und Zweck:

- Das Leitbild bietet den Kirchgemeinden der GKG eine gemeinsame Arbeitsgrundlage.

Umsetzung:

- Die gemeindeeigenen Leitbilder orientieren sich an diesen Leitsätzen. Sie sind als Rahmenbedingungen kirchlicher Kinder- und Jugendarbeit gedacht.

2. Die Kirche fördert die Beziehung der Kinder und Jugendlichen zu Gott, zu anderen Menschen und zu sich selbst.

Die Kirche stellt in ihrer Kinder- und Jugendarbeit das Evangelium von Jesus Christus in den Mittelpunkt und damit die Kinder und Jugendlichen in ihren Beziehungen.

Umsetzung:

- Kirchliche Angebote für Kinder und Jugendliche dürfen und sollen im Sinn des kirchlichen Auftrages explizit oder implizit (inhaltlich oder gelebtes Christentum, Gemeinschaft und Lebenshilfe) als christlich erkennbar sein. Nur so haben sie auch in Zukunft ihre Berechtigung.
- Alle Angebote stehen allen interessierten Kindern und Jugendlichen offen, unabhängig von Religion und Konfession.
- Die Kirche hat im Bereich der Kinder- und Jugend-Spiritualität neue Sprach-, Deutungs- und Symbolformen zu entdecken und zu lernen. Diese Spiritualität muss mit der konkreten Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen verbunden sein.
- Kinder und Jugendliche fühlen sich durch persönliche Begegnungen und Erlebnisse in der „Kirche“ willkommen und zu Hause. Sie sind interessiert an Fragen und Inhalten, die mit ihrem Leben und ihren Sorgen zu tun haben.
- Eine enge, auch personelle Zusammenarbeit (gegenseitige Unterstützung in Angeboten der Kirchlichen Unterweisung und Projekten von KatechetInnen und Pfarrpersonen mit den Kinder- und Jugendarbeitenden) bietet die Möglichkeit, Beziehungen aufzubauen und zu pflegen. Beziehungsförderung funktioniert nur über Beziehungsarbeit.
- Für Kinder und Jugendliche sind ihre Eltern wichtige Bezugspersonen. Die Kinder- und Jugendarbeitenden beziehen die Eltern nach Möglichkeit in ihre Arbeit mit ein.

3. Die Projekte und Angebote richten sich nach den Bedürfnissen von Kindern und Jugendlichen sowie nach dem Auftrag der Kirche.

Die Kirche setzt sich mit den Ideen und Wünschen der Kinder und Jugendlichen auseinander und geht aktiv auf sie zu. So entstehen vielfältige Projekte und Angebote.

Umsetzung:

- Die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen lassen sich durch Umfragen, Einzelgespräche, Evaluationen der bestehenden Angebote und Erproben neuer Formen herausfinden.

- Konkrete Beispiele:
 offene Arbeit, z.B. Treffpunkte, Jobbörse etc.
 Gruppenaktivitäten, z.B. Jungschar, KiBi-Club, Teens-Time
 Jugend-Gruppen etc.
 Projekte und Anlässe: z.B. Filmabende, Openair-Konzerte
 Filmprojekte, Workshops an Schulen mit TOJ (Trägerverein für die Offene Jugendarbeit der Stadt Bern), Generationenprojekte, HipHop- und Chill-in-Gottesdienste, Musicalaufführungen
 Roundabout (Tanzen für Mädchen) etc.
 Lagerwochen und Wochenenden, Kurse

4. Eigeninitiative, Mitbestimmung, kreative Mitgestaltung und Verantwortungsbewusstsein werden unterstützt.

Eigeninitiative, Mitwirkung und Mitbestimmung sind die effektivsten Formen der Teilnahme an Aktivitäten.

Umsetzung:

- Alle kirchlichen Aktivitäten werden nach Möglichkeit im Rahmen untenstehender Mitwirkungsstufen von den Zielgruppen mitgestaltet und geprägt.

Die Ebenen der Mitwirkung von Kindern und Jugendlichen

5.	<i>Selbstverwaltung</i>	=	<i>Selbstbestimmung</i>
4.	Mitgestaltung	=	Mitwirkung
3.	Mitentscheidung	=	Mitwirkung
2.	Mitsprache	=	Mitwirkung
1.	<i>Information</i>	=	<i>Voraussetzung</i>

Quelle: Bereich Kinder- und Jugendförderung, Jugendamt Stadt Bern

Die Ebenen der Mitwirkung, veranschaulicht an einem Beispiel:

5. Selbstverwaltung: Jugendliche organisieren eigenständig für sich ein Jugendlager.
 4. Mitgestaltung: Jugendliche übernehmen bestimmte Aufgaben im Jugendlager; z.B. bestimmen und gestalten sie das Programm am Nachmittag und Abend.
 3. Mitentscheidung: Jugendliche entscheiden mit, wohin man im Jugendlager fährt und wie das Programm aussieht.
 2. Mitsprache: Die Jugendlichen werden nach ihren Vorstellungen und Wünschen in Hinblick auf ein Jugendlager gefragt. Die Entscheidungen fällen aber nicht die Jugendlichen.
 1. Information: Die Jugendlichen werden darüber informiert, wo das Jugendlager stattfindet und wie das Programm aussieht.
- Die Kinder- und Jugendarbeitenden der GKG tauschen ihre Arbeitsmodelle untereinander aus.

5. Freiwillige Mitarbeitende werden begleitet und gefördert.

Die Kirchgemeinden ermöglichen Aus- und Weiterbildung und sorgen für systematische Erfassung und Anerkennung der Tätigkeit sowie eine angemessene Entschädigung der freiwillig Mitarbeitenden.

Umsetzung:

- Freiwillige Mitarbeitende werden von Fachleuten für ihre Tätigkeit ausgebildet (Step, Accos, eigene Kurse in der GKG entwickeln?) und entsprechend begleitet.
- Kirchgemeinden suchen Wege, freiwillige Mitarbeitende zu gewinnen und auszubilden.
- Für die Kinder- und Jugendarbeit sind jugendliche Freiwillige besonders wertvoll.
- SozialdiakonInnen und Pfarrpersonen, die mit Freiwilligen zusammenarbeiten, bilden sich in der Begleitung (jugendlicher) Freiwilliger weiter.
- Die Kirchgemeinden unterstützen und fördern den Besuch solcher Kurse.
- Anbieter: z.B. Benevol

6. Kirchliche Kinder- und Jugendarbeit wird von qualifizierten und engagierten Mitarbeitenden geleitet.

Verantwortliche der Kinder- und Jugendarbeit können unterschiedliche Ausbildungen haben. Wichtig sind ausgebildete Kompetenzen in den Bereichen Animation, Pädagogik, Theologie sowie Projektleitung und Verwaltung.

Umsetzung:

- Stellen werden mit fachlich qualifizierten Personen besetzt.
- Bei kleinen Arbeitspensen kann es sinnvoll sein, die Stelle gemeinsam mit einer Nachbarkirchgemeinde auszuschreiben.
- Kleine Arbeitspensen können auch kombiniert werden mit Katechetik-Stellen, wenn die entsprechende Qualifikation vorhanden ist.

7. Die Kirche stellt geeignete Räume und angemessene Mittel (Stellenprozente und Budget) zur Verfügung.

Eine sinnvolle Diskussion über Räume, Stellenprozente und Budgets umfasst sowohl die Kirchliche Unterweisung als auch den Bereich der freiwilligen Angebote. Sie beginnt mit der Formulierung von Zielen und setzt inhaltliche Schwerpunkte.

Umsetzung:

- Die Nutzungs- und Gestaltungsmöglichkeiten der Räume für Kinder und Jugendliche in kirchlichen Gebäuden müssen vielfältig sein.
- Bei Neu- und Umgestaltungen der Kirchgemeindegäuser werden Kinder, Jugendliche und Mitarbeitende mit einbezogen.
- Der Stellenwechsel von Mitarbeitenden kann einen Stellenabbau nach sich führen. Es wird darauf geachtet, dass der Arbeitsbereich auf diese Weise nicht allmählich weggespart wird.
- Bei einer Stellenvakanz wird der Arbeitsbereich in der Budget-Planung berücksichtigt.

8. Kirchliche Kinder- und Jugendarbeit sucht und fördert Vernetzung und Zusammenarbeit.

Die zwölf Kirchgemeinden der GKG, die Kirchliche Jugendkommission, Schulen, DOK (Dachverband offene Arbeit mit Kindern in der Stadt Bern), TOJ und VBG (Verein für Beratung, Integrationshilfe und Gemeinwesenarbeit) und weitere Institutionen bieten die Chance, wertvolle Synergien zu nutzen.

Umsetzung:

- Die Mitarbeitenden in der Kinder- und Jugendarbeit der verschiedenen Kirchgemeinden der GKG sind im Gespräch über mögliche Zusammenarbeitsformen.
- Jede Kirchgemeinde ist in der Fachgruppe der SozialdiakonInnen für Arbeit mit Kindern, Familien und Jugendlichen vertreten.
- In der Fachgruppe können gemeinsame Angebote und Projekte koordiniert und geplant werden.
- Die Fachgruppe stellt einen Kalender über die Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit der GKG zusammen.

Die Kinder- und Jugendarbeitenden sind auch mit den Mitarbeitenden von DOK und TOJ vernetzt.

Mögliche Zusammenarbeit:

- Gemeinsame Projekte
- Gegenseitige Werbung für Angebote
- Koordination der Termine (Konzerte, Trefföffnungszeiten etc.)

Die Mitarbeitenden (Kinder- und Jugendarbeitende, Pfarrpersonen, KatechetInnen) pflegen ein gutes Verhältnis mit den Schulen im Quartier.

9. Im Konzept der Öffentlichkeitsarbeit der GKG wird die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen berücksichtigt.

Jugendliche müssen anders auf Angebote hin angesprochen werden als Erwachsene. Die neuen Medien wie z.B. Facebook sind ihre Kommunikationswege. In der kirchlichen Arbeit muss dies berücksichtigt werden.